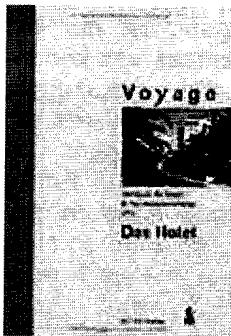


T. Internationale Tourismuspolitik

T1/13-3 **Das Hotel**

Der Band 9 des „Jahrbuch für Reise- & Tourismusforschung“ versammelt dreizehn Aufsätze zum Thema Hotel.

Das Hotel, hrsg.v. Nikola Langreiter / Klara Löffler / Hasso Spode (Voyage. Jahrbuch für Reise- & Tourismusforschung; 9), Berlin: Metropol 2011, ISBN 978-3-86331-064-6, ISSN 1433-800; 237 Seiten; 22,- €



Ein kurzer Blick durch das Buch mag manchen Leser zuerst abschrecken. Vielerorten ist in modischem Soziologenjargon allzuoft von Narrativen, Ikonosierungen und Performanz die Rede. Performativ ist hier sehr vieles: der Austausch, die Ausgrenzung, die Aneignung. Bei genauerem Hinsehen erweist sich indes **der**

ethnologische Blick, der dem Buch Gestalt gibt, als ausgesprochen fruchtbar.

Auch für eine historisch informierte **Theorie der interkulturellen Kommunikation** ist das Buch lohnend — insgesamt gewiss, aber allein schon wegen zweier Beiträge, die eingehender erwähnt zu werden verdienen.

NIKOLA LANGREITER, KLARA LÖFFLER und JOHANNA ROLSHOVEN analysieren das Hotel als Dritten Raum „zwischen Arbeit und Freizeit, Alltag und Reise, zwischen Wünschen und Wirklichkeiten“, mit dieser Denkfigur, die auch für das Erklären interkultureller Situationen von zentraler Bedeutung ist, weil sie uns die Polyvalenz verstehen lässt, in der „Positionen und Perspektiven wandern und wechseln“. Mit anspruchsvollem

theoretischem Hintergrund und dem Augenzwinkern des Reisekundigen beobachten die Autorinnen die „Identitätspolitik“ der Räume, die das Hotel ausmachen, die Fassade, die Halle, den Empfang, die Rezeption, die Bar, die Korridore. Man erkennt: Insbesondere die Hotelhalle weist eine strukturelle Äquivalenz mit der interkulturellen **Überschneidungssituation** auf. Verständigung zwischen Angehörigen fremder Kulturen vollzieht sich häufig in „temperierten“ Zonen (Karl Schlögel), liminalen Räumen. So vieldeutig wie touristische Kulturen von vielen Autoren des Bandes dargestellt werden, so schillernd sind auch Identitäten, die des Reisenden, der Fremder von mancherlei Schattierungen ist, zumal. Der andere Aufsatz, der Gewinn über das touristische Feld hinaus schenkt, ist von DOROTHEE HEMME. Mit einem meisterhaft komponierten ersten Absatz zieht sie den Leser in ihre Abhandlung über „Themenhotels“ hinein, von denen sie zugleich zwei Beispiele aus Deutschland vorstellt, das „Dornröschenschloss-Hotel Sababurg“ und das Hotel „Stadt Hameln“. Über die vergnügliche Beschreibung anderer Musterstücke weltweit thematisiert die Autorin an dieser Kategorie die Frage der „Authentizität“ von Kultur. Was ist „echt“ am Erlebnis des Touristen, das dieser wertschätzt? Was ist dran an der Klage, touristische Destinationen würden mehr und mehr zu *Disney*-Welten herunterkommen? Die narrative Konstruktion phantastischer Räume und touristischer Ereignisse, der die Verfasserin nachgeht, ist nur ein Aspekt des wohlüberlegten Einsatzes von kontingenten Identitäten, mit der es die interkulturelle Kommunikation allenthalben zu tun hat. Aber die Autorin weist darauf hin, dass die Kontingenz ihre Grenzen hat. Die „künstlich“ geschaffene Erlebniswelt ist nicht beliebig wählbar, sondern nur dann erfolgreich, wenn sie sich mit anderen Narrationen in eine Struktur, die Hemme nach dem renommierten schwedischen Ethnologen Orvar Löfgren *mindsapes* nennt, einfügt.

Die anderen zwölf Aufsätze liegen auf unterschiedlichen Ebenen. Gleich vier führen in die Alpen; zwei erzählen die Geschichten berühmter Häuser (Hotel Bellevue in Andermatt und Grandhotel Toblach), zwei verbinden die empirische Beobachtung mit übergreifenden Reflexionen. DANIEL HABIT bewertet tourismusstrategisch den Versuch, einen Ort dadurch wiederzubeleben, dass viele Einzelvermieter ihr Bergdorf insgesamt zu einem Hotelbetrieb machten. FLORIAN ROHNER untersucht Varianten der Gesellung von Kurgästen nach sozialer bzw. nationaler Zugehörigkeit im Davos der Belle Époque („Der ‚gute‘ und der ‚schlechte‘ Russentisch“). Das Grandhotel, ein herausgehobener Typus, sprechen mehrere Autoren an, auch der Mitherausgeber HASSO SPODE, der in einer kurzen Ge-

schichte der Beherbung in der Progression vom urtümlichen Gasthof über das Hotel zum Grandhotel und zu den US-amerikanischen Megahotels die Industrialisierung der Gastlichkeit darstellt und am Ende zu einigen überraschenden Schlussfolgerungen gelangt.

Andere Beitragende widmen sich weiteren Typen: ULRICH WIELER den „Berghotels in der DDR“, PETER HÖRZ und MARCUS RICHTER dem Beherbergungstyp „Motel“, der, wie sie am Ende feststellen, doch kein „Nicht-Ort“ ist. Dorothee Hemme führt wie gesagt durch „Erlebnishotels“ und zwei andere Autoren in einer kleinen Studie teilnehmender Beobachtung auf die private Couch („Mein Sofa ist dein Sofa“). Neben der von Erfahrung getragenen Einführung in das *couchsurfing* von SARAH KRÖGER und ANDREA VETTER stehen die Betrachtungen, die REGINA BENDIX über den Dauergast anstellt.

In vielen Beiträgen geht es um örtliche Topographie und die Veränderung räumlicher Beziehungen durch jene **Übergangszone**, die das Hotel verkörpert, z.B. wenn SILVIA SCHEUERER zeigt, wie das Hotel das ursprüngliche Dorf Andermatt „in den Schatten stellt“. Die Figuration von räumlichen Zuordnungen stellen MARTIN JONAS und ANNA STOFFREGEN mit Beobachtungen zur Verschränkung von Stadtraum und Luxushotel in den Mittelpunkt.

Der Einteilung der Beiträge in „Essay“ und „Wissen“ sollte der Leser nicht zuviel Beachtung schenken — alle sind angenehm kurz und gar nicht schwer verdaulich. Den Textteil ergänzen Informationen über die Autoren / Autorinnen und zweisprachige Inhaltsangaben. Und – nicht geringzuschätzen – den Herausgebern ist es gelungen, den Rockstar ERIC BURDON zu einem Beitrag zu bewegen. Er hat eine Ballade über die Hölle, die das Hotel auch sein kann, beige-steuert: *Hotel Hell*. AT

W. Weltinnenpolitik

W1/13-3 Die Welt von morgen

Atlas der Globalisierung. Die Welt von morgen, hrsg. v. *Le Monde diplomatique*, Berlin: Taz Verlags- und Vertriebs GmbH 2012, 14,00 Euro. ISBN 9783937683393.

Der am 13. November 2012 erschienene Atlas der Globalisierung von *Le Monde diplomatique* stellt mithilfe von 150 Karten und Info-Grafiken die Welt von morgen in einer Art „Navigationssystem für die Zukunft“ dar. Wer bekommt die Seltenen Erden aus China? Welche Folgen hat der Landraub für Afrika? Wie verändert der Drogenkrieg die